

Bürgerbeteiligung verändert sich. Neue Handlungsräume für Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik

Netzwerktreffen 2024 am Freitag, den 7. Juni 2024 in Köln

Workshops am Nachmittag

– Stand 06.06.2024 –

1. Zwischen Autonomie und Kooperation. Selbstorganisierte Frei.Räume und die Kommune

Thementeam »Selbstorganisierte Frei.Räume im Spannungsfeld von Eigenständigkeit und Kooperation mit der Kommune – Was fördert ein wirksames Miteinander?«
Martina Nies, Monika Nickles

Selbstorganisierte Räume, die in leerstehenden Ladenlokalen meist mit viel freiwilligem Engagement entstehen, bieten besondere Möglichkeiten für das Quartier und die Stadtentwicklung. Trotz hoher Autonomie in der Gestaltung bestehen vielfältige Schnittstellen zu Verwaltung und Politik. Im Workshop diskutieren wir, welche zentralen Chancen und Herausforderungen bei Kooperationen zwischen diesen selbstorganisierten Frei.Räumen, Verwaltung und Politik bestehen. Im Rahmen des neuen Thementeams sollen diese gemeinsam vertiefend betrachtet werden, um Handlungsempfehlungen für ein gewinnbringendes Miteinander zu erarbeiten.

2. Neue Allianzen zur Stärkung der Demokratie vor Ort

Thementeam »Lokale Akteure vernetzen – Kooperationen entwickeln«
Rixa Gohde-Ahrens, Martin Rüttgers

Eine aktuelle und zugleich langfristige Herausforderung lokaler Demokratie ist es, die 2024 spontan entstandenen Initiativen und Aktionsbündnisse gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit in die bestehenden lokalen und regionalen Demokratie-Netzwerke einzubinden. Hierunter verstehen wir im Thementeam Allianzen und Netzwerke auf allen Ebenen der Kommune. Angefangen von den »Partnerschaften für Demokratie« über lokale Bündnisse von »Engagierten Städten« bis hin zu Stadtteilbeiräten und Quartiersnetzwerken, die sich im Titel gar nicht explizit das Thema Demokratie auf die Fahne schreiben. Diese bestehenden Akteure vor Ort können neue Mitstreiter/innen und Bündnispartner/innen gut gebrauchen. Umgekehrt gilt dies allerdings auch: Die Anfang 2024 neu entstandenen Aktionsbündnisse sind ebenfalls angewiesen auf zusätzliche Netzwerkpartner/innen, damit ihre Arbeit nach den erfolgreichen Mobilisierungen der demokratisch gesinnten Mehrheit der Gesellschaft nachhaltig Früchte trägt. Dies verdeutlicht einmal mehr, wie zentral die Vernetzung lokaler Akteure und die Entwicklung von tragfähigen Kooperationen insbesondere zur Stärkung der lokalen Demokratie ist. Vor diesem Hintergrund wollen wir im Workshop Gelingensfaktoren, Herausforderungen sowie Empfehlungen und Beispiele guter Praxis diskutieren, damit wir ihre Erfahrungen in das Thementeam einbringen können.

1/3

3. Ist Bürgerbeteiligung immer demokratiestärkend? Im Spannungsfeld von guter Beteiligungspraxis, Frustration und repräsentativer Demokratie

Roland Roth

So groß die Herausforderungen für die demokratische Kultur Deutschlands aktuell auch sind, sie treffen auf eine aktive Bürgerschaft, wie die jüngste Protestwelle in den letzten Monaten gezeigt hat, an der sich an vielen Orten nahezu 4 Millionen Menschen beteiligt haben. Unsere Antwort auf vorhandene Demokratiedefizite ist mehr Bürgerbeteiligung. Eine starke Demokratie braucht eine vielfältige demokratische Praxis. Diese Überzeugung trägt das Netzwerk seit Anbeginn. Ob

Qualitätskriterien, neue Beteiligungsformate oder kommunale Leitlinien, stets ging und geht es darum, die Entscheidungsprozesse in der repräsentativen Demokratie beteiligungsorientiert zu stärken. Angesichts sinkender Demokratiezufriedenheit und wachsendem Handlungsdruck durch eine dichte Folge von Krisen und Transformationsprozessen ist es angesagt, über das Verhältnis von Demokratie und Bürgerbeteiligung erneut nachzudenken. Wie müssen Beteiligungsprozesse angelegt sein, um wirklich demokratiestärkend zu wirken? Was muss getan werden, um eine bessere und wirksame Verknüpfung von Bürgerbeteiligung und institutioneller Politik zu erreichen? Welche zivilgesellschaftlichen Engagementmöglichkeiten können durch Beteiligung angestoßen werden? Von den Antworten auf diese und weitere Fragen wird es abhängen, wie produktiv und robust das Verhältnis von Demokratie und Bürgerbeteiligung in Zukunft sein wird. Der Workshop lädt zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch ein.

4. SINN – Social Innovation Night.

Kokreation für ein sozial gerechtes, klimaneutrales, lebendiges und offenes Hameln

Claudia Schmidt

Die von der Stadt Hameln initiierte »Social Innovation Night« (SINN) ist als Format konzipiert, in dem sich Bewohner/innen aus verschiedenen Stadtquartieren, zivilgesellschaftliche Akteur/innen, Verwaltung und Politik gemeinsam auf den Weg machen, kreative Ideen hin zu einer lebenswerten und nachhaltigen Stadt zu entwickeln. Die SINN ist dabei explizit als Format konzipiert, das auf Eigeninitiative setzt. Die Projektverantwortung bleibt bei den jeweiligen Akteur/innen, die das Projekt ins Leben gerufen haben. Aber auch die Stadt selbst kann Themen setzen. Wie das alles – mit viel Spaß und Lust auf Veränderung – funktionieren kann, diskutiert Claudia Schmidt in diesem Workshop mit den Teilnehmenden. 2/3

5. Nachhaltigkeit geht alle an. Gewinnung von neuen Akteuren für die partizipative Transformation

Lea Kohlhage

Auf dem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit geht es auch darum, mit den Beteiligten Kompetenzen zu trainieren, die ihnen dabei helfen, sich in der Nachhaltigkeitsdebatte zu orientieren und mitzureden. Aber wessen Stimme fehlt eigentlich in der Debatte? Das Projekt »Nachhaltigkeit in Vereinen und Migrantenorganisationen« hat sich die Aufgabe gestellt, die Vielfalt der Perspektiven von Menschen mit interkulturellem Hintergrund in die Nachhaltigkeitsbewegung einzubeziehen. Hierzu wurde ein Handbuch und ein begleitendes Workshop-Format zur Orientierung in Nachhaltigkeitsthemen gemeinsam mit Migrantenorganisationen erarbeitet. Anschließend wurden 2023 in einer vierteiligen Fortbildungsreihe neun Nachhaltigkeitstrainerinnen ausgebildet, die ehrenamtliche Organisationen in sechs Sprachen auf ihrem individuellen Nachhaltigkeitsweg begleiten. Unsere Netzwerkerin Lea Kohlhage stellt den Ansatz vor und lädt zum Ausprobieren, zum Austausch und zum Weiterentwickeln ein.

6. Kommunale Entwicklungsbeiräte als Gestalter der lokalen Transformation

Laura Gerards Iglesias

Ein Kommunaler Entwicklungsbeirat ist ein relativ neues Format der Bürgerbeteiligung. Entwicklungsbeiräte werden von der lokalen Politik dazu beauftragt, eine spezifische, gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellung zu bearbeiten und Lösungsansätze im Konsens zu verabschieden. Dafür kommen ca. 30 Personen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung über ein Jahr zusammen, um im moderierten Dialog nachhaltige Zukunftsstrategien zu

erarbeiten. Mit insgesamt zehn Kommunen wurden oder werden solche Entwicklungsbeiräte bereits umgesetzt. Unsere Netzwerkerin Laura Gerards Iglesias stellt das Beteiligungsformat vor und berichtet von den Erfahrungen bei der Umsetzung der Entwicklungsbeiräte in Kommunen mitten im Strukturwandel aus NRW und Brandenburg. Inwieweit und unter welchen Bedingungen können Kommunale Entwicklungsbeiräte als Gestalter der lokalen sozial-ökologischen Transformation eingesetzt werden? Diese Frage diskutiert Laura Gerards Iglesias gemeinsam mit den Netzwerker/innen.

7. QualitätsCheck Beteiligung & Mitwirkung

Vorstellung des Stands der Planungen und Diskussion zentraler Qualitätsanforderungen

[Hanns-Jörg Sippel](#), [Marion Stock](#)

Angesichts der stetig steigenden Zahl von Beteiligungsprozessen stellen sich die Fragen nach der Sicherung einer qualitativollen Umsetzung von Bürgerbeteiligung immer drängender. Bereits Anfang 2013 hat das Netzwerk Bürgerbeteiligung seine Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung veröffentlicht, die hierbei eine wichtige Unterstützung bieten. Nun geht das Netzwerk Bürgerbeteiligung in Kooperation mit dem sächsischen »Erfahrungs- und Beratungsnetzwerk Bürgerbeteiligung« einen Schritt weiter. Mit dem »QualitätsCheck Beteiligung & Mitwirkung« erarbeiten die beiden Netzwerke ein Instrument, das Einwohner/innen sowie Akteur/innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik bei der Planung, Realisierung, Einschätzung und Bewertung von Bürgerbeteiligungsprozessen unterstützen soll. Anhand zentraler Fragen wird eine Orientierungshilfe entwickelt, die Unterstützung auf dem Weg zu einer qualitativollen Bürgerbeteiligung bietet. In diesem Workshop stellen unsere Netzwerker/innen Hanns-Jörg Sippel und Marion Stock den aktuellen Stand im Projekt vor und diskutieren mit den Teilnehmenden wesentliche Fragen zum QualitätsCheck anhand von drei zentralen Qualitätsanforderungen an Beteiligung und Mitwirkung. 3/3

8. Städtepartnerschaften 5.0 – Partizipation als neue Brücke zwischen den Kulturen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

[Achim Hertzke](#)

Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland gab es unterschiedliche Initiativen, Städtepartnerschaften zu etablieren, um Einblick in eine auf demokratischer Grundlage funktionierende Kommunalverwaltung zu geben und die Kommune als Keimzelle der Demokratie zu stärken. All dies geschah auch, um einen weiteren Weltkrieg unmöglich zu machen. Gerade diese Zielsetzung ist heute erschreckend aktuell.

Allerdings müssen nun vermehrt andere Formen der Kooperationen gefunden werden, damit Städtepartnerschaften weiterhin einen Beitrag für ein friedlicheres Zusammenleben der Völker und ein demokratisches Selbstbewusstsein ihrer Einwohner/innen leisten können. Die Überzeugung, dass das Zusammenwirken von sozialer Verantwortung, politischer Teilhabe, ökologischem Gleichgewicht und ökonomischer Leistungsfähigkeit sowie die Achtung der Menschenrechte die Grundlagen für ein Leben in Sicherheit und Würde sind, bildet (noch immer) mehrheitlich die Basis des internationalen Handelns. Die Agenda 2030 ist ein international anerkannter Rahmen, um Selbstwirksamkeit als kulturübergreifendes Motiv und Motivation für die aktive Beteiligung von Menschen an der Gestaltung der Transformation lokaler und globaler Lebenswelten zu schaffen. In diesem Workshop wollen wir schauen, wie der Stand der Dinge ist und Ideen für eine starke partizipative Demokratie in internationaler Verbundenheit sammeln.